

Eine neue Standortdiskussion bahnt sich an

Der VfR Würselen bangt um sein Vereinsheim und einige Fragen bleiben noch offen – Gespräch mit Stadt ist geplant

Von Christina Fiegen

Würselen. „Als wir gehört haben, dass die Gesamtschule in Würselen auf unserem Ascheplatz entstehen soll, waren wir zunächst geschockt“, gibt Markus Carduck, der Vorsitzende des VfR Würselen, zu. Für den Verein bedeute das, dass Trainingsmöglichkeiten eingeschränkt werden, es sei denn, der bestehende Rasenplatz würde in einen Kunstrasenplatz geändert werden, so Carduck. „Diesen könnten wir nämlich ganzjährig nutzen.“ Dass die Stadt für eine Alternative sorgen muss, weiß Bürgermeister Arno Nelles längst: „Nach langen Überlegungen hat ein von der großen Koalition beantragtes Gutachten eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers auch bisherige Skeptiker überzeugt. Die dadurch wegfallenden Trainingsplätze der Stadt, die von mehreren Vereinen genutzt werden, sollen laut Ratsbeschluss ersetzt werden“, sagt das Stadtoberhaupt auf Nachfrage des Super Mittwochs.

Allerdings wurde eine Entscheidung diesbezüglich erst einmal verschoben: „Wie sie ersetzt werden, das soll in enger Absprache mit den beteiligten Vereinen und dem Stadtsportverband schnellstmöglich geklärt werden“, fügt Nelles hinzu. Markus Carduck und Geschäftsführer des VfR Würselen, Nenad Gorscak, sind genau über diesen Aufschub verärgert. Wir erfahren immer alle Neuigkeiten aus der Zeitung. Bisher hat sich keiner der Stadt oder des Stadtsportverbandes an uns gewendet“, bemängelt Gorscak. Aufgrund dessen haben die beiden nun die Initiative ergriffen: Am 20. Oktober wird es ein Gespräch mit der Stadt und der Verwaltung geben, denn eine große Sorge bleibt bestehen: „Uns ist zu Ohren gekommen, dass eventuell ein neues Sportzentrum neben dem Aquana gebaut werden soll. Das würde bedeuten, dass sich unser Trainingsplatz dann im Weidener Feld befindet. Aber viele Eltern wollen ihr Kinder möglicherweise abends nicht alleine dorthin lassen. An diesem Ort fehlt die soziale Kontrolle doch komplett“, bemängelt Carduck. Hinzu komme die Angst, dass möglicherweise das Vereinsheim des VfR Würselen, für das der Verein im Jahr 1999 40.000 Deutsche Mark gezahlt hat, abgerissen wird. Die Stadt hatte damals den gleichen Betrag aufgewendet. Darauf hat der Bürgermeister allerdings auch eine Antwort und kann beruhigen: „Der Rasenplatz und das angrenzende Gebäude der Stadt, das vom VfR Würselen genutzt wird, ist von den Planungen überhaupt nicht betroffen. Daher kann ich nur vermuten, dass den Beteiligten die näheren Überlegungen nicht bewusst sind. Dies wollen wir in weiteren Gesprächen ändern. Nur den jetzigen Rasenplatz in einen Kunstrasen umzubauen, würde nicht zwingend wegfallende Trainingsplätze ersetzen können. Außerdem fiele neben den Aschenplätzen dann auch noch der jetzt bespielte Rasenplatz für die Zeit des Umbaus aus.“

Knapp 600 Mitglieder zählt der Verein, die sich allesamt wünschen, Gewissheit über die Zukunft zu bekommen. In diesem Punkt sind sich Politik und der VfR einig, denn Nelles betont: „Niemandem geht es darum, die Zukunft und Heimat eines Vereines zu gefährden.“



Vereinsvorsitzender Markus Carduck und Geschäftsführer Nenad Gorscak haben viele schlaflose Nächte. Fotos: Christina Fiegen



Das Vereinsheim, an dem der VfR Würselen beheimatet ist, bedeutet den Mitgliedern viel.